

12. Jh. mit 72 Predigten²⁶⁾. Sie beginnt mit der alten Rubrik: *Incipiunt capitula tertiae partis sermonum Gauffredi abbatis in praecipuis solemnitatibus a pascha usque ad adventum*. Die beiden ersten Teile dieser planmäßigen, wahrscheinlich von Gaufrid selbst in seiner Spätzeit angelegten und in Clairvaux hinterlassenen Predigtsammlung haben sich bisher nicht gefunden; alle anderen Handschriften mit Predigten Gaufrids sind viel unvollständiger und enthalten keine Predigt über Joachim. Auch in der Hs. Troyes 503 ist die Himmelfahrtspredigt, die von Joachim handelt, nicht vollständig überliefert. Sie beginnt auf einer Versoseite (fol. 126^v), bricht nach knapp zwei Spalten am Ende der Seite mitten im Satz ab — in einem besonders wichtigen Satz; das in der Handschrift folgende Blatt (fol. 127^r) beginnt mit einer anderen Predigt, vorher ist ein Blatt sorgfältig herausgeschnitten und schon bei der alten Follierung des 15. Jahrhunderts nicht mitgezählt, also offenbar frühzeitig mit Bedacht entfernt worden. Auch zwei andere Blätter am Anfang der Handschrift (fol. 2 und 5) sind großenteils verstümmelt. Warum und von wem diese Blätter beschädigt oder beseitigt wurden, ist nicht zu ergründen; aber der erhaltene Anfang der Predigt über Joachim läßt kaum daran zweifeln, daß hier eine Art Kritik oder Zensur an manchen Äußerungen Gaufrids am Werke war.

In einer Predigt zu Himmelfahrt (Text s. u. S. 545 f.) geht Gaufrid von dem Wort der Apostelgeschichte 1, 11 aus: *Viri Galilei, quid admiramini aspicientes in celum?* Die sehr gedrängte, zitatenreiche Gedankenführung gibt wohl nur Stichworte für eine mündliche Predigt. Rhetorisch beginnt sie: „Ich fürchte, heute wäre euch eher zu sagen: Ihr Männer, *vestrae transmigrationis obliti*, was wundert ihr euch nicht, wenn ihr zum Himmel aufblickt? Im Anschluß an Jeremias und Ezechiel wird dann von einer dreifachen *transmigratio* gesprochen: beim Auszug aus Ägypten durch das Rote Meer *in amaritudine conpunctionis et rubore confessionis*, beim Durchzug durch die Wüste *per multas tribulationes*, und drittens beim Zug über den Jordan ins Land der Verheißung — *hic transitus in contemplatione consistit*. Die Frage ‚was wundert ihr euch beim Aufblick zum Himmel?‘ will nicht tadeln, sondern mahnend beibringen, was noch wunderbarer ist. Wunderbar ist der Weg dessen, der zum Himmel fährt, aber wunderbarer noch seine Wiederkehr. Wann wird er kommen? Die Frage beantwortet Act. 1, 7: *non est vestrum nosse tempora*, damit wir nicht meinen, sein Kommen verziehe sich.“

²⁶⁾ Über die Hs. (150 Bl.) s. J. Leclercq, Rev. Bén. 62, 286 f., und *Analecta Monastica* 1, 200; ihm verdanke ich genauere Auskünfte über die Hs., dem „Institut de Recherches et d'Histoire des Textes“ in Paris einen Mikrofilm.